

Mitte stund«⁶, war geziert mit silbernen Statuen, Pyramiden und Leuchtern.

Während der ganzen Jubelwoche wurde täglich ein feierliches Hochamt zelebriert. Die Predigten hielten der Weihbischof persönlich und die Ruraldekane der Diözese Freising⁷.

Die Mariensäule mit dem »Ehrengerüst«, der Kirchhofeingang und die Vortüre der Pfarrkirche wurden am Sonntagabend »mit 3 000 Ampeln auf das schönste beleuchtet, wie denn nicht minder die Säule und die darauf stehende Bildniß der Königin aller Heiligen von weitem in die Augen fielen«. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um das prächtige Kunstwerk zu bewundern. »Die hohe Noblesse begab sich aber in das hochfürstl. Lyceum, die Beleuchtung unter trefflichster Musick anzusehen.«

Als kaiserlicher Gesandter nahm Alois Graf von Podstazy-Liechtenstein an den Feierlichkeiten der letzten beiden Tage teil. Am letzten Sonntag zog noch einmal die festliche Prozession durch die Straßen der Stadt, und noch einmal konnte man die wunderbare Beleuchtung an der Mariensäule bestaunen.

Es muß ein eindrucksvolles, barockes Fest gewesen sein, wie es hier in Freising begangen wurde. Denn die Gläubigen aus der ganzen Umgebung waren in großen Massen zusammengeströmt, um dieses Schauspiel zu erleben und um den Priester aus Polen, der in die Schar der Heiligen aufgenommen worden war, gebührend zu verehren. »Es kann sich hiervon ein jeder selbst einen Begriff machen, wenn er überleget, daß diese Novenn hindurch, wie wir sicher wissen, in der Stadtpfarr-Kirche 13 400 und bey den PP. Franciscanern 14 300 Personen gebeichtet und communiciret haben, ohne was in den benachbarten Klöstern und andern Kirchen geschehen ist.«

Anmerkungen:

- ¹ Das Bild wurde allgemein als »Predigt des hl. Johannes von Nepomuk« angesehen. Ich bin Herrn Dr. Sigmund Benker zu großem Dank verpflichtet, da er auf diesen Irrtum aufmerksam machte und den dargestellten Heiligen als Johannes von Kent identifizierte.
- ² Die Literatur über Johannes von Kent ist sehr spärlich. Doch seien einige Hinweise gegeben:
Chr. G. Jöcher: Allgemeines Gelehrten-Lexicon. Bd. 2, Leip-

zig 1750, Sp. 1913. — Acta Sanctorum Octobris VIII. Brüssel 1853, S. 1042—1106. — Analecta Bollandiana VIII. Paris—Brüssel 1889, S. 382—388. — Breviarium Romanum, Pars autumnalis, 20. Octobris. — F. v. S. Doyé: Heilige und Selige der römisch-katholischen Kirche. Bd. 1, Leipzig 1930, S. 399. — Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 5, 1933, Sp. 484. — Butler's Life of the Saints, edited by H. Thurston, S. J. and D. Attwater, Vol. 4, London 1936, S. 154 f. — H. Hoffmann: Helden und Heilige des deutschen Ostens. Lippstadt 1952, S. 85. — J. Torsy: Lexikon der deutschen Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und Gottseligen. Köln 1959, S. 274. — Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl., Bd. 5, 1960, Sp. 1014. — Bibliotheca Sanctorum (Istituto Giovanni XXIII), Tom. 6, Rom 1965, Sp. 644 f. — O. Wimmer: Handbuch der Namen und Heiligen. Innsbruck-Wien-München 1966, S. 303. — New Catholic Encyclopedia, Vol. 7, New York 1967, S. 1038 f.

- ³ Die deutsche Übersetzung wurde freundlicherweise von Fr. G. Schmid-Lindner angefertigt.
- ⁴ Kurzer Entwurf / von dem / Leben und Wunderthaten / Des / Heiligen / Johannes / von / Kent im Königreich Pohlen / Weltpriester, der Heil. Schrift / Doctor und Professor in der hohen / Schule zu Krackau. / Welchen / Se. Heiligkeit der jetzt glorreich / regierende Papst Clemens der / XIII. dieß Namens / in / die Zahl der Heiligen / Am Festtage der Reinigung der seligsten / Jungfrau Maria, als den 2. Hornung / im Jahr 1767. einverleibet hat. / ... / Freysing, bei Johann Karl Gran, Hof- / und Lycei-Buchdrucker, 1768. / [1] Bl., 56 S. 8°.
- ⁵ Kurz gefaßte Beschreibung / der / in der hochfürstlichen / bischöflichen Residenzstadt / Freysing gehaltenen neuntägigen / Heiligsprechungs-Feyrlichkeit / des heiligen / Johannes Cantius / Oder / Johannes von Kent / in dem / Königreich Pohlen Weltpriesters, der heil. Schrift Doctors / und öffentlichen Lehrers auf der hohen Schule zu Krackau / vom 7ten bis 15ten Jenner / im Jahre 1769. / Allda gedruckt bey Johann Karl Gran, hochfürstlichen / Hofbuchdruckern. / [6] Bl. 2°.
- ⁶ Bei dieser »Bildnuß« handelt es sich wohl um das Gemälde, das heute in der St. Georgskirche Freising hängt; die Alumnen trugen offensichtlich eine Plastik »von schönster Bildhauer Arbeit«.
- ⁷ Acht Lob- und Ehren Reden, / welche / bey der acht tägigen Feyrlichkeit der / Heiligsprechung des großen Diener Gottes / des heiligen Weltpriesters / Johannes von Kent / in der hochlöblichen / Sancti Georgii Stadtpfarrkirchen zu Freysing / von 8ten bis 15ten Tag des Monats Jenner / von / den hochanschlichsten und berühmtesten Rednern ... / sind gehalten worden. / ... / Freysing / Im Verlage bey Sebastian Mößner, Buchhändler 1769. / [4] Bl., 131 S. 4°.

Anschrift des Verfassers:

Rudolf Goerge, 805 Freising, Kirchgasse 3.

Die Herkunft der Ligsalz im Dachauer Land

Von Niklas Frb. v. Schrenck-Notzing

In seiner Abhandlung »Die Genealogie Bürgerlicher und Bäuerlicher Geschlechter«¹ in Altbayern schreibt der Hofrat Dr. Manfred Mayer über die Bedeutung des Landesbesitzes für die Lebenskraft einer Familie. »Auch auf die Patrizier der herzoglichen Residenzen München, Landshut, Straubing, Burghausen, Ingolstadt sowie die Ratsfamilien der Städte Landsberg, Oetting, Pfaffenhofen, Rosenheim, Passau sei hier hingewiesen. Teils adeligen Familien, teils dem Bauernstande entstammend, gaben sie, wenn sie in die Stadt zogen, ihren Landbesitz nur vorübergehend auf oder suchten, sobald sie zu Ansehen und Vermögen gekommen waren, solchen wieder zu erwerben; wie die

Lerchenfelder in Straubing, die späteren Freiherrn von Asch und Schleich in Landshut, die Ligsalz in München, deren adeliger Ast erloschen ist, während der bäuerliche auf dem alten Erbhofe in der Nähe von Dachau im 18. Jahrhundert noch blühte, die Freiherrn von Barth zu Harmating, deren adeliger Ast sich noch entfaltet, während die bürgerlichen Zweige zu Unterbruck bei Freising und zu Wernberg bei München, die auch den Mohrenkopf im Wappen führten, bereits erloschen oder am Erlöschen sind.« Diese Bemerkungen M. Mayers interessieren uns hier wegen des Hinweises auf die beiden Münchner Patriziergeschlechter, die mit ihren nichtadeligen Zweigen im

Amperland noch blühen oder blühen. Den Barth in Unterbruck und Wernberg muß erst noch nachgegangen werden — die Barth von Harmating haben übrigens nie einen Mohrenkopf im Wappen geführt —, während wir über die bäuerlichen Ligsalz in der Dachauer Gegend dank der Forschungen von Gerhard Hanke und Barbara Heller² recht gut Bescheid wissen. Allerdings ist da von einem alten Erbhof der Ligsalz nicht die Rede. Denn die bäuerlichen Ligsalz im Amperland sind eine sozial abgesunkene Linie der Münchner Patrizier, die erst seit dem 18. Jahrhundert in verschiedene Bauernhöfe einheirateten.

Die Ligsalz werden 1269 erstmals erwähnt und zwar als Münchener Bürger. Bereits 1300 saß Konrad L. im Rat der Stadt. Seine Nachkommen sind dann ohne Unterbruch bis zum Aussterben der Familie im 18. Jahrhundert als Mitglieder des Inneren und Äußeren Rates, als Stadtkämmerer und Bürgermeister, als Söldner- und Pfändermeister, als Stadtberrichter, Landschaftsverordnete, Spitalmeister, Stifter, Kaufleute und Fernhändler in München zu finden. Daß sie auch als Räte und Verwaltungsbeamte ihrem Herzog und später ihrem Kurfürsten dienten, versteht sich von selbst.

In den fast 500 Jahren seiner Zugehörigkeit zum Münchener Ratsbürgertum teilte sich das Geschlecht der Ligsalz wiederholt in verschiedene Linien — eine davon wurde in den Niederlanden ansässig —, die sich alle auf den Stadtkämmerer und Bürgermeister Karl L., gen. 1420/35, als ihren gemeinsamen Stammvater zurückführen können. Dessen Enkel Hans L. († 1494) und Karl L. († 1488) — ihre Totenschilder sind noch heute in der Frauenkirche zu München angebracht — erwarben 1469 den Besitz zu Ascholding im Ger. Wolftrathausen, den sie und ihre Erben zum adeligen Landsitz der Familie ausbauten und nach dem sie sich hinfort nannten. 1588, 1596 und 1601 erhielten die Ligsalz zu Ascholding Edelmannsfreiheit, d. i. die Bestätigung der adeligen Gerichtsbarkeit, und 1696 wurde der Bürgermeister Friedrich Ernst L. v. A. in Bayern baronisiert. Aber bereits 1739 erlosch das adelig-patrizische Geschlecht der Ligsalz von Ascholding im Mannesstamm.

Ascholding war zwar der familiengeschichtlich bedeutendste Landbesitz der Ligsalz, aber bei weitem nicht der einzige. Alle Patriziergeschlechter waren auf dem Lande reich begütert, vor allem in den nahegelegenen Gerichten rings um München, zum einen, wie M. Mayer richtig erkannt hat, um am adeligen Landleben teilzuhaben, zum anderen aber um ihr in der Kaufmannschaft erworbenes Vermögen krisensicher anzulegen. Es sei nur kurz auf den im Gericht Dachau gelegenen Grundbesitz³ eingegangen, um zu zeigen, daß hier zwischen den patrizischen und bäuerlichen Ligsalz keine Besitzkontinuität vorhanden war, also kein »Erbhof« existierte, wie M. Mayer meinte, sondern daß das örtliche Zusammentreffen der beiden Linien rein zufällig war. Schon 1374 veräußerte der Äußere Ratsherr und spätere Bürgermeister Karl L. ½ Hof, Vogtei und Gericht zu Arzbach. Ein anderer Karl L., der Sohn des Stammvaters Karl L. und wie dieser Stadtkämmerer von München, wurde 1432 mit einem Hof zu Oberndorf belehnt, der mindestens 1520 noch in der Familie war. Der-

selbe Karl L., der übrigens 1445 auch als Gerichtsbeisitzer zu Dachau genannt wird, scheint einen Hof im benachbarten Amperpettenbach und die Vogtei zu Röhrmoos und Hebertshausen an seine Familie gebracht zu haben. Sein Enkel Hans L. († 1521) ist der Stifter des Glasfensters in der Kirche zu Amperpettenbach. Wenn auch dessen Tochter Anna Stockhammer 1536 die Vogtei an das Reiche Almosen zu München gestiftet hatte, so wird diese dennoch 1567 noch im Besitz der Ligsalz genannt. Der Sohn des Hans L., Andreas L. v. Ascholding († 1564), Bürgermeister und hzgl. Kämmerer, war einer der bedeutendsten Kaufleute seiner Zeit⁴. Er handelte mit Salz, Roheisen, Tuchen u. a. m. und hatte eine eigene Niederlage in Antwerpen. An großen Anleihen an die Stadt Antwerpen, an die Statthalterin der Niederlande, an die Könige von Spanien, England und Frankreich beteiligt, ging er 1561 in Konkurs. Sein und seiner Hausfrau Portraits von Hans Mielich hängen in der Münchner Pinakothek. Seine Frau (aus dem Patriziergeschlecht der Ridler) ererbte den Sitz Schönbrunn, einen gefreiten Sedelhof, mit dem der übrige Besitz in der Gegend vereinigt wurde. Über deren Sohn Otmar L. zu Sch. († 1608), des Inneren Rates zu München, den Enkel Alexander L. zu Sch. († n. 1639), Bürgermeister, und die Urenkelin Sabina L. kam der Sitz an deren Mann, den Bürgermeister Daniel Pfundtmayr zu Sch. Schließlich sei noch auf die Hofmark Pellheim hingewiesen, die sich 1630 bis ca. 1680 im Besitz der Ligsalz von Ascholding befand. Die dortige Kirche wurde von ihnen reich bestiftet.

Die bäuerliche Linie der Ligsalz stammt von Johann L. zu Fußberg, des Inneren Rates zu München († 1538) und seiner Hausfrau Magdalena Püttrich († 1534) ab. Die meisten der 9 Kinder aus dieser Ehe verließen München, wobei die Hinneigung der Familie zur Reformation sichtlich eine Rolle gespielt hat. Der Sohn Niklas L. wurde 1570 Markt- und Seerichter zu Dießen am Ammersee, was er bis zu seinem Tode am 14. 11. 1586 blieb. Das Münchner Bürgerrecht hatte er zunächst beibehalten: 1571 gehörte er zu jenen Bürgern, die wegen der Kommunion unter beiderlei Gestalten verhört wurden⁶, und 1575 erklärte er, daß er in München Einkommen beziehe und dort versteuere⁷. In den späteren Jahren hat er dann das Bürgerrecht aufgekündigt, wahrscheinlich nachdem er sein städtisches Vermögen infolge seines überzogenen Lebensstils aufgezehrt hatte. Denn der Erwerb von 3 Hofstätten in der Marktgasse zu Dießen, die Erbauung des sog. Marktrichterhauses darauf⁸, die Haltung eines »zimmlich Gesind und vier Roß«⁷ etc. war aus dem schmalen Gehalt eines Marktrichters (10 lb Sold und 15 fl Gebühren) nicht zu bestreiten. Aus seinen beiden Ehen mit Barbara Fröschl aus Wasserburg und Ursula Berndorfer von Pähl gingen 4 Kinder hervor, von denen Wolfgang die Linie fortsetzte.

Wolfgang L. lebte und heiratete noch ganz standesgemäß. 1587 wurde er als Nachfolger seines Vaters Markt- und Seerichter zu Dießen⁵. Daneben war er bis 1597 Klosterrichter zu Andechs und seit 1599 Forstmeister zu Dießen (70 fl Sold, den 3. Teil der Strafgefälle, 25 Schäffel Hafer, dafür mußten 2 gerüstete Pferde und ein Knecht gehalten werden)⁷. Am 21. 1. 1585 heiratete er in Landsberg Ja-

cobe Pethin (Wetin), Tochter des Handelsmannes Hieronymus P. aus Schwaz in Tirol und der Dorothea Ruepp aus München. Mit dem vorzeitigen Tode des Wolfgang L. († Dießen 2. 7. 1604) nahm der soziale Abstieg der Familie seinen Anfang. Wolfgang L. hinterließ seiner Witwe und seinen 6 minderjährigen Kindern »nichts als Schulden und große Armut«. Die Verbindung zu den Münchner Verwandten war abgerissen, die drei Hofstätten mit Zinsen und Ewiggeldern belastet und die einzigen Einnahmen mit dem Richteramt verloren, da die Söhne noch zu klein waren, das Amt zu übernehmen. Die Witwe Jacobe versuchte bis zu ihrem Tode († Dießen 1. 8. 1638) der Not zu steuern, aber der soziale Niedergang folgte unaufhaltsam auf den finanziellen.

Der nächsten Generation gelang es nicht mehr, sich in der oberen, adeligen Beamten-schicht zu halten oder wieder in sie aufzusteigen; sie traten in die untere Schicht der Schreiber ein. Die älteste Tochter Maria Elisabeth (* 19. 4. 1588) konnte zwar noch relativ gut verheiratet werden, nämlich am 5. 9. 1608 in Bozen¹⁰ mit dem reichen Hans Hechl (Höhl), Gastgeber und Bürgermeister daselbst. Eine andere Tochter Anna Maria L. (* 1595, † Dießen 12. 1. 1684) mußte sich aber schon mit den neuen Verhältnissen abfinden: sie heiratete I. am 19. 9. 1627 den »fürnemen« Peter Sedlmayr, grfl. Rechbergischer Kammerdiener und Hoforganist zu Zillerheim, und II. am 29. 9. 1641 den Gerichts- und Kastengegenschreiber Balthasar Mayr zu Rauchenlechsberg. Wolfgang's Sohn Niklas L. (* 1597) war einige Jahre im Ausland, so in Italien zur Erlernung der Sprache, und kehrte 1618 nach Dießen zurück, wo er Bürgerrecht nahm und Klosterschreiber wurde⁷. 1620 bat er vergeblich um das erledigte Markttrichteramt. Am 21. 1. 1619 hatte er in Dießen ein dortiges Mädchen, Maria Salome Zanger, geheiratet, die ihm bereits ein Jahr zuvor, 27. 4. 1618, seinen ersten Sohn geboren hatte. Erst 28 Jahre alt starb Niklas L. in Dießen am 8. 7. 1625, eine Witwe und 5 kleine Kinder hinterlassend.

Der Sohn Balthasar David L. (* Dießen 28. 7. 1621) war bei dem Tod seines Vaters 4 Jahre alt. 1630 schickte ihn seine Großmutter Jacobe L. zu ihrem Schwiegersohn Hechl nach Bozen zur Erziehung⁷. Erst 20 Jahre später haben wir wieder Nachricht von ihm; 1651/54 taucht er als Schulmeister in der Perfallschen Hofmark Greiffenberg (nördlich des Ammersees) auf, damals bereits mit einer Anna verheiratet, von der wir sonst nichts wissen, außer daß sie wahrscheinlich aus dem Hohenzollerischen stammt. Anschließend wird er Klosterschreiber in Dießen. 1669 gelingt es ihm, in den kurfürstlichen Dienst überzuwechseln als Gerichts- und Mautgegenschreiber in Markt am Inn bei Neuötting. Balthasar David L. verkauft nun sein Haus und alle Fahrnis in Dießen, aber der Erlös reicht nur für den Unterhalt der Familie während der Anwartschaft und für den Umzug¹¹. So kommt er ohne alle Habe nach Markt und tritt seine Stellung an in der Hoffnung, sich eine neue und bessere Existenz aufzubauen. 3 Wochen später tritt die Katastrophe ein: Balthasar David L. stirbt plötzlich am 30. 9. 1669 im Alter von 48 Jahren. Zurück bleibt die völlig mittellose Witwe mit 8 kleinen Kindern. Sie kann nicht einmal die fast 7 fl für das Begräbnis ihres

Mannes bezahlen und muß die erste Zeit von Almosen leben. Dann versucht sie sich und ihre Kinder mit Spinnen und anderer Handarbeit über Wasser zu halten. Auf Verwendung des Mautners zu Markt, einem Herrn von Schleich, erhält sie die ersten Jahre von der kurfürstlichen Regierung eine geringe Rente. Vor allem aber nimmt sich die Regierung der Ausbildung von zweien der Söhne an. Nach dem Willen der Mutter sollen diese ihrer Armut wegen ein Handwerk erlernen, Hans Georg das eines Gärtners, Benno das eines Schlossers. Da aber auch das Schlosserhandwerk eines Grundkapitals bedarf, wird Benno von der Regierung für den Beruf eines Jägers bestimmt. Bevor wir uns nun diesem Benno, dem Begründer der Dachauer Linie, zuwenden, sei kurz das Schicksal der übrigen Geschwister geschildert.

Der älteste Sohn Niklas (* ca. 1650) oblag 1669 bereits den geistlichen Studien. Zunächst Cooperator in Weilach und Praeceptor beim Hofrat Dr. Wolfgang Reichmaier wurde er auf dessen Empfehlung 1676 Pfarrer in Hilgertshausen und 1687—1705 in Tandern¹². Der jüngste Sohn Johann Jacob L. (* Dießen 17. 7. 1660) bleibt in der beruflichen Tradition seines Vaters und Großvaters. 1675 tritt er in den kurfürstlichen Schreiberdienst¹³, seit 1685 beim Obristjägermeisteramt. 1694 wird er in die Hofkammerkanzlei aufgenommen, in der er durch seine Ehe (München 18. 2. 1697) mit der Witwe des Hofkammerkanzlisten Ignaz Pecher, Elisabeth Prenninger aus Erding, eine Kanzlistenstelle erheiratet. 1711 zum Hofkammerrechnungsjustifikant und 1722 zum Rechnungskommissar befördert, stirbt er in München, der Heimat seiner Vorfahren, am 11. 1. 1730. Mit seinen 12 Kindern erlosch seine Nachkommenschaft im Mannesstamm. Ein Sohn Engelhard wurde Franziskaner. Die Töchter erhielten in Ansehung der Verdienste ihres Vaters Anwartschaften auf Posten in der Hofkammerkanzlei, wenn sie ein »hierfür taugliches Subjekt« ehelichten. So heirateten Maria Anna Theresia L. (* München 7. 3. 1701) den Johann Wolf Paur, Jagd- und Falkengegenamtsschreiber, Hofkammersekretär, Hofkammerrat und Salzbeamter zu St. Nicola in Passau, Maria Agnes L. (* München 22. 1. 1707) I. den Hofkammerrechnungskommissar Georg Paul Pretzl († 1741) und II. den Hofkammerrechnungskommissar und späteren Hofkammersekretär und Gerichtsschreiber zu Wolfratshausen Georg Benedikt Schmolzer und Maria Josepha L. (? * München 5. 4. 1709) den Maximilian Ignaz Bäckh, Zollner zu Garching.

Der schon erwähnte Sohn des Balthasar David L., Hans Georg L. (* Greiffenberg 14. 3. 1653) wurde in der Hofgärtnerei als Gärtnerjunge angenommen¹¹, starb aber jung und unvermählt. Sein älterer Bruder Karl L. (* Greiffenberg 23. 1. 1651) wurde ebenfalls Gärtner und zwar Hofgärtner des Bischofs von Augsburg (hortulanus in Palatio Augustano alias von Bayerdießen, wie er einmal genannt wird). Er lebte noch 1716 und hatte von seiner Frau Maria 12 Kinder, von denen aber wiederum keines die Familie fortgesetzt hat. Ein Sohn Karl L. wurde Dominikaner; von den Ehen der Töchter sind zwei bekannt: Catharina L. (* Augsburg 15. 9. 1681) heiratete (Augsburg 12. 7. 1716) den Witwer und Gärtner Christian

Stegmann, und Mechtildis L. (* Augsburg 16. 12. 1691) heiratete (Augsburg 29. 1. 1730) den Gärtner Wolfgang Martin Schlosser aus Ach.

Mit dem Tod des Balthasar David L. war der Dießner Abschnitt der Familiengeschichte beendet. Er hatte 100 Jahre gedauert und 4 Generationen umfaßt. In dieser Zeit hatte die Familie den Weg vom Münchener Patriziat und dem herzoglichen Beamtentum zum Kleinbürgertum und einfachen Schreiberdienst durchschritten. Jede Stufe des sozialen Abstiegs war durch den frühen Tod des Familienoberhauptes gekennzeichnet. Von den Söhnen des Balthasar David L. wählte nur der Kanzlist Johann Jacob den Beruf seines Vaters, die anderen dagegen brachen vollständig mit der familiären Vergangenheit und suchten sich einen neuen Platz in dem vielschichtigen Organismus der damaligen Gesellschaft. An Beruf und Stand der jeweiligen Ehepartner erkennen wir, wie stark zu jener Zeit die gesellschaftlichen Bindungen bis in die kleinste Verzweigung hinein gewesen sind und welche genealogischen Konsequenzen sich aus diesen ergaben. Der soziale wie der berufliche Stand und die Wahl des Ehepartners bedingten sich gegenseitig. Trotz der mehr oder minder engen Bluts- und Stammesverwandtschaft aller Ligsalz meinen wir immer wieder vor einer ganz anderen Familie zu stehen: der adeligen Patrizier aus München, der Schreiber aus Dießen, der Gärtner in Augsburg, der Forst- und Jagdbeamten und dann der Bauern im Amperland.

Benno L. wurde am 6. 12. 1654 zu Greiffenberg als Sohn des dortigen Schulmeisters Balthasar David L. geboren. Als sein Vater 1669 völlig verarmt starb, war er erst 15 Jahre alt. Erst für den Beruf eines Schlossers, dann aus finanziellen Gründen für den eines Jägers bestimmt, kam er zur Ausbildung in das kurfürstliche Jägerhaus nach München¹¹. 12 Jahre später treffen wir dann wieder auf ihn, als er am 28. 1. 1681 in Stetten (Pf. Rumeltshausen) die Tochter Anna des dortigen Überreiters Michael Heiß heiratete und durch diese Ehe die Anwartschaft auf das Überreiteramt in Stetten erlangte. Seit 1704¹² ist er in diesem Amt bezeugt. Als Überreiter, lateinisch *rei venatoriae et sylvarum inspector*¹³ bezeichnet, hatte er in etwa die Aufgaben eines heutigen Revierförstlers, wobei damals allerdings die Jagd noch im Vordergrund stand. Am 16. 2. 1704 erwarb er in Rumeltshausen eine Bausölde (Grundherr Kl. Scheyern) um 625 fl. Wenige Tage später veräußerte er ein bis dahin in Rumeltshausen innegehabtes Leerhaus um 180 fl. 1704 wird er als Überreiter in Schwabhausen, ab 1705 in Stetten bezeichnet. 1705 sehen wir ihn im Besitz von einem $\frac{1}{6}$ -Gütl in Stetten (Grundherr St. Veit in Freising) und obigem $\frac{1}{6}$ -Gütl in Rumeltshausen, sowie von $3\frac{1}{4}$ Juchert Acker, alles zusammen im Wert von 1 500 fl¹⁴. Es war Benno L. also gelungen, seiner Familie wieder eine zwar bescheidene, aber solide Vermögensgrundlage zu verschaffen. Der illusionslose Bruch mit der patrizischen Vergangenheit seiner Vorfahren war hierfür die Voraussetzung. Benno L. starb in Stetten am 16. 3. 1726. Nach dem Tode seiner ersten Frau, Anna Heyß, heiratete er in Dachau am 16. 11. 1705 Ursula Ungleich, Tochter des Webers Sebastian Ungleich aus Prien am Chiemsee, der 1645 in Dachau das Bürger-

recht erworben hatte. Aus erster Ehe hinterließ er die Kinder Augustin, Maria Catharina, Johann Paul und Anna Maria, aus zweiter Ehe Franz Anton und Franz Xaver.

Anna Maria L. († Schleißheim 3. 7. 1750) heiratete zweimal innerhalb des neuen Standes der Familie: I. Dachau, am 5. 2. 1718 Johann Joseph Perger, Überreiter in Schleißheim, und II. Schleißheim, am 3. 2. 1740 ihren Vetter, den Jäger Johann Georg Heiß, der mit dieser Ehe das Amt eines Überreiters in Schleißheim erhielt. Der aus Eberfing bei Weilheim stammende Heiß heiratete nach dem Tode der Anna Maria L. noch dreimal und wurde mit seiner 3. Frau Vorfahre der Münchener Brauerfamilie Sedelmair¹⁵. Augustin L., Bennos Sohn erster Ehe, wurde gleich seinem Vater kurfürstlicher Jäger. Zunächst im Kurfürstlichen Jägerhaus bedienstet, wird er 1715 in Ansehung seines Vaters und seines künftigen Schwiegervaters Verdienste dem Wildbannbereiter zu Dachau adjungiert; er erscheint 1716—30 als Wildbannbereiter (*rei venatoriae vel ferarium inspector*) zu Udlding, 1733 als solcher zu Etzenhausen, wo er 1735 († Dachau 13. 5.) unter dem Klang der Jagdhörner zu Grabe getragen wurde. Er war zweimal verheiratet, I. (Mitterndorf 7. 6. 1716) mit Johanna Caecilia, Tochter des Überreiters zu Schleißheim Johann Perger und Schwester des obengenannten Überreiters Johann Joseph P., die in Udlding am 8. 11. 1727 starb, und II. (Mitterndorf 27. 4. 1728) mit Anna Maria, Tochter des Lengemooser Jägers Johann Hueber, die als Witwe am 22. 6. 1735 den Nachfolger ihres verstorbenen Mannes Johann Aichner ehelichte. Von seinen 4 Kindern tat der Sohn aus I. Ehe Joachim Anton L. (* 22. 1. 1720) im kurfürstlichen Fasanengarten zu München Dienst, und die Tochter aus II. Ehe Maria Anna L. wurde die Frau des Jacob Schmerold in Schleißheim.

Von Franz Xaver L., dem jüngeren Sohn Bennos aus der II. Ehe wissen wir nur, daß er 1733 als Jäger-Jung im Kurfürstl. Jägerhaus dimittierte¹⁶. Sein älterer Bruder Franz Anton L. wurde des Vaters Nachfolger als Überreiter in Stetten und erbte 1730 auch den in Stetten und Rumeltshausen gelegenen Grundbesitz, der sich inzwischen um einige Juchart Acker vergrößert hatte¹⁷. Franz Anton L. hinterließ bei seinem Tode am 3. 9. 1738 die Witwe Maria Rosina, Tochter des Ismaninger Überreiters Johann Kelle, die wenige Wochen später den Amtsnachfolger Veit Happacher heiratete, und 4 kleine Kinder: Anna Maria, Johann Sebastian, Johann Anton und Maria Clara. Der 1734 geborene Johann Anton L. wurde für kurze Zeit Überreiter in Stetten, heiratete aber dann in einen Bauernhof ein, indem er 1766 die Arnbacher Bauerntochter Maria Bröbstl, Witwe des Gündinger Bauern Johann Clas, zur Frau nahm. Er war der erste Bauer in seiner Familie, ein Beruf, in dem ihm seine Neffen folgen sollten. Er selbst scheint aus seinen beiden Ehen keine Nachkommen hinterlassen zu haben.

Johann Sebastian L. (* 28. 10. 1731), der Sohn des Franz Anton, war wie sein Bruder, Vater, Stiefvater, Großvater und Urgroßvater Heiß Überreiter in Stetten¹⁸. Als solcher ist er 1767/93 genannt, allerdings mit Unterbrechung, da 1774 sein Vetter Jacob Heiß als Überreiter in Stetten erscheint¹⁹. Aus seiner Ehe mit der Haimhauser Wirts-

tochter Maria Ursula Pentenrieder hinterließ er vier Söhne, von denen Anton L. (? Förster in Schrobenhausen) die bäuerliche Linie zu Polln, Johann Sebastian L. jene zu Ampermöching, Johann Georg jene zu Pullhausen und Johann Cantius jene zu Günding begründete. Wie aus der folgenden Stammfolge zu erschen ist, befindet sich der Hof zum Stölzl in Pullhausen noch heute im Besitz der Familie. (Schluß folgt)

Anmerkungen:

¹ Selbstverlag, Bamberg ca. 1910, S. 17.

² Dr. Gerhard Hanke und Frau Barbara Heller sei an dieser Stelle für die zur Verfügung gestellten Notizen gedankt. Auf diesen beruht die vorliegende Arbeit, hauptsächlich auf den Auszügen aus den Matrikeln von: Dießen, Mitterndorf, Pellheim, Rumeltshausen/Schwabhausen, Bergkirchen, Dachau, Ampermöching, München St. Peter. Es wurde ferner die Matrikel von Greiffenberg/Beuern und Augsburg Dom benützt, sowie die Stammtafeln im Schloßarchiv Harmating (StAO) A 5.

³ Pankraz Friedl: Herrschaftsgeschichte der Altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg. [Studien zur Bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte Bd. 1] München 1962; ders.: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern H. 11/12: Die Landgerichte Dachau und Kranzberg. München 1958.

⁴ Paul Wescher: Großkaufleute der Renaissance. o. J., S. 154. Georg Ferchl: Bayerische Behörden und Beamte 1550 bis 1804. Obb. Archiv 53 (1908).

⁵ Ernst Dorn: Der Sang der Wittenberger Nachtigall in München. München 1917, S. 253.

⁶ J. Johann Schöber: Die Markt- und Seerichter zu Dießen a. A. Landsberger Geschichtsblätter 1906. StAO Ger.-Lit. Dießen Fasc. 696.

⁷ Anton Heinz Heindl: Das Seerichterhaus in Dießen a. A. Lech-Isar-Land 1970, S. 108.

⁸ Bericht der Hofkammer vom 23. 5. 1605 in Ger.-Lit. 696 (s. o.).

⁹ Freundliche Mitteilung OStR. Klaus Jodeit in Lübeck.

¹⁰ StAO Ger.-Lit. Markt 2326, Fasc. 3.

¹¹ Obb. Archiv, Bd. 32, S. 261; Bd. 33, S. 171 und 207.

¹² StAO, HR I 380 Nr. 753; HR I 182 Nr. 9 L fol. 18 ff.

¹³ Mitteilung Dr. Gerhard Hanke, StAO Br. Pr. Fasc. 1145 Nr. 79 Teil 3 Bl. 20 ff.; Br. Pr. Fasc. 1145 Nr. 83 S. 98.

¹⁴ Beiträge zur Geschichte der Münchner Brauerfamilie Sedlmayr, München o. J.

¹⁵ StAO HR I 182 Nr. 91 fol. 22 ff.

¹⁶ StAO Br. Pr. 1179, Nr. 53 fol. 42v ff.

¹⁷ Hof- und Staats-Kalender.

Anschrift des Verfassers:

Niklas Frh. v. Schrenck-Notzing, 8121 Rößlberg, Post Wielenbach.

Die Lokalbahn Dachau—Altomünster

Ein Beitrag zu ihrer Entstehungsgeschichte

Von Tony-Wolfgang Metternich

(Fortsetzung)

Die Staatsregierung konnte sich indessen zur Erbauung dieser beiden Linien nicht entschließen, da der zu erwartende Verkehr die Kostspieligkeit eines besonderen Bahnbetriebes für die eine wie die andere Linienführung ohne Zweifel nicht rechtfertigen würde. Dagegen wurde der allgemeine Entwurf einer Lokalbahn von Dachau nach Altomünster dahingehend abgeändert und erweitert, daß die Errichtung eines Bahnhofes für Indersdorf möglich ist.

Neue Linienführung über Indersdorf

So entsteht der Plan einer völlig neuen Linienführung mit dem Einschluß von Indersdorf, also die heute noch für diese Bahn so typische Schleife in der Streckenführung über Indersdorf. Nach der neuen Planung soll der ursprünglich der Gemeinde Schwabhausen nahe gelegene Bahnhof Schwabhausen weiter entfernt in die Gemeindeflur Rumeltshausen verlegt werden. Das ruft mit einem Schreiben an das Verkehrsministerium den Gemeinderat von Schwabhausen auf den Plan. Danach soll die Gemeinde Rumeltshausen ursprünglich gegen die neue Linienführung gewesen sein, jetzt aber 1000 M Zuschuß zum Streckenbau zugesagt haben, falls die neue Station den Namen »Rumeltshausen« erhalte. Schwabhausen bietet jetzt dagegen 2000 M für den Stationsnamen »Schwabhausen« und will noch weitere 1000 M dazulegen, wenn der projektierte Bahnhof wieder näher nach Schwabhausen gelegt würde, »obwohl es um die Gemeindefinanzen schlecht stände, da der Schulhausneubau noch nicht ganz bezahlt sei«. Aus dieser Begebenheit sieht man deutlich, wie wich-

tig es den Gemeinden in dieser Zeit war, einen Bahnan-schluß oder Bahnhof zu bekommen.

Im August 1907 erfolgt seitens der Staatseisenbahnen die Bitte an das Bezirksamt Dachau, die Geländeaufnahmen über Indersdorf unter Polizeischutz zu stellen. Die genauen Gründe hierfür sind nicht mehr zu ermitteln. Aus späteren Begebenheiten ist aber abzulesen, daß wahrscheinlich schon zu diesem Zeitpunkt bekannt war, daß die Vermessungen nicht glatt und ohne Ärgernisse vonstatten gingen.

Die Versammlung vom 19. Oktober 1907 in Dachau

Am 19. Oktober 1907 verhandelt die Eisenbahndirektion in einer groß angelegten Versammlung im Hörhammer-Saale zu Dachau mit den Lokalbahninteressenten, um diesen Aufschlüsse über die geplante Bahnführung, Art und Lage der in Aussicht genommenen Verkehrsstellen zu geben, diesbezügliche Anträge entgegenzunehmen und in Verhandlungen einzutreten, ob von den Interessenten die Verpflichtung zur kosten- und lastenfreien Bereitstellung des zum Bahnbau nötigen Grund und Bodens übernommen werde. Es erschienen zu dieser Versammlung seitens der K. Eisenbahndirektion München die Regierungsräte Beutel und Mutzenhard, ferner der K. Bezirksamtmann von Dachau, Regierungsrat Cottel, der Vertreter des K. Bezirksamtmannes von Aichach, Bezirksamtsassessor Löhe, der Vorsitzende des Lokalbahnkomitees, Mondrion, Direktor Kittelberger von der München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation, Graf Sprei als Mitglied des Distriktsausschusses Dachau und die Gemeindevertreter der am Bahnbau interessierten Gemeinden.

Die Herkunft der Ligsalz im Dachauer Land

Von Niklas Frh. v. Schrenk-Notzing

(Schluß)

Hofrat Mayers Ansicht, die Ligsalz wären schollenverbunden auf einem alten Erbhof gesessen, sozusagen als einem sicheren Hort vor dem unstillen patrizischen Leben in der Stadt, läßt sich nicht halten. Das Seßhaftwerden auf den Bauernhöfen der Dachauer Gegend war das Ergebnis eines langen sozialen Prozesses, in dessen Verlauf diese Linie der Ligsalz wiederholt ihren berufsständischen Charakter wechselte und damit den familiär-rechtlichen Zusammenhang mit den adeligen Ligsalz von Ascholding vollständig verlor. Daran änderte auch nichts, daß man sich in der Epoche des Überreiterdienstes zu Stetten (1681—1800) seiner blutsmäßigen Abkunft noch wohl bewußt war. So werden die Überreiter Franz Anton L. und Johann Sebastian L. von ihren Söhnen bisweilen in den Kirchenbüchern »nobilis« genannt. Oder es heißt in der Totenmatrikel bei Johann Anton L. »semicolonus e veteri prosapia Ligsalorum utique ajunt oriundus« [Halbbauer aus dem alten Geschlecht der Ligsalz entstammend, wie jedenfalls behauptet wird]. Auch der Münchner Stadtberrichter Max von Vacchery war sich der Zusammenhänge zweifelsohne bewußt, wenn er 1705 in Dachau neben seinem Schwager, dem Dachauer Kastner Andreas von Trieben, als Trauzeuge bei der zweiten Eheschließung des Benno L. fungierte, übrigens 5 Wochen vor der Sendlinger Bauernschlacht, bei der Vacchery eine umstrittene Rolle spielte. Ein bleibendes Zeugnis dieses Bewußtseins der patrizischen Abstammung bildet das 1681 von Benno Ligsalz in die Pfarrkirche zu Rumeltshausen gestiftete Kruzifix. Es trägt das alte aus dem 14. Jahrhundert stammende Wappen der Ligsalz.

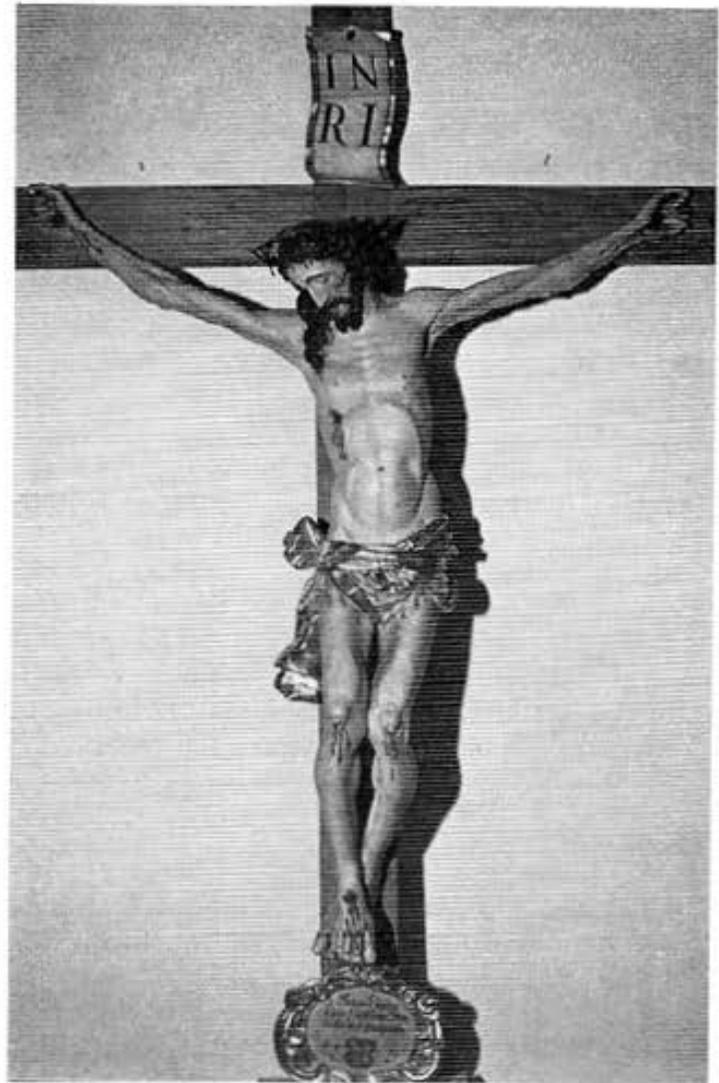
Als die patrizischen Linien der Ligsalz 1739 ausstarben, wurde wegen der Erbfolge im adeligen Mannestamm eine Stammtafel erstellt, in der auch unsere Schreiber- und Forstbeamtenlinien aufscheinen bis hin zu Johann Anton L. zu Günding. Erbrechtliche Konsequenzen ergaben sich aus dieser Aufstellung nicht, da die noch lebenden Ligsalz nicht mehr in den ständischen Rechten der Ascholdingen Hauptlinie nachfolgen konnten.

Übersicht über die Stammfolge

Karl Ligsalz, Bürger, Handelsherr, Stadtkämmerer 1420/29, und Bürgermeister zu München 1424/35, † 31. 10. 1440; ∞ Elspet, † n. 10. 11. 1440.

Karl L., Bürger, Handelsherr, Söldnermeister 1424/43, Salzsender 1443/47 und Stadtkämmerer 1437/48 zu München, stiftet zum Ligsalzaltar bei ULF, Gerichtsbeisitzer zu Dachau 1445, † v. 28. 1. 1452; ∞ Margareth? Podmer?, Schwester des Hans P., Jägermeister im Oberland.

Hans L. d. Ä., Bürger und Handelsherr zu München, stiftet zu den Augustinern 1489, erwirbt den Besitz zu Ascholding 1469, † 15. 2. 1494, Totenschild bei ULF; ∞ I. Ka-



Das von Benno Ligsalz im Jahre 1681 für die Pfarrkirche zu Rumeltshausen gestiftete Kruzifix.

Foto: Adolf Kitzberger, Hebertshausen



Widmungstafel an dem von Benno Ligsalz gestifteten Kruzifix mit dem alten Ligsalz wappen. Bei einer Renovierung wurde die ursprüngliche Jahreszahl 1681 in 1631 verändert.

Foto: Adolf Kitzberger, Hebertshausen

tharina Pauß, Ratsbürgerstochter von Weilheim; II. *Elisabeth Scharfzan*, Ratsbürgerstochter von München, † 3. 4. 1510.

Johann L. d. J., Bürger, Handelsherr, des Rates und Hochmeister des Spitals 1529/38 zu München, zu Ascholding, Eichenhausen und Perlach, seit 1514 zu Fußberg, † 8. 12. 1538, Totenschild bei ULF; ∞ *Magdalena Pütrich* zu Fußberg, T. d. Christoph P. z. F. u. Pasing, Ratsbürger z. München, u. d. Maria Pötschner, † 16. 10. 1534 (34 J.), begr. Gauting.

Niklas L., Bürger zu München bis ca. 1580, 1570—1586 Markt- und Seerichter zu Dießen, † Dießen 14. 11. 1586; ∞ I. *Barbara Fröschl* T. d. Jakob F., Ratsbürger zu Wasserburg u. d. *Ursula Langenmantel* vom RR; II. *Ursula Berndorffer* T. d. Kaspar B. zu Pähl, hzgl. Kammerrat, u. d. Anna v. Gumpfenberg, † Dießen 10. 10. 1607 (∞ II. 7. 2. 1588 Georg Schorer, Pfleger zu Sterzing, † v. 1607).

Wolfgang L., 1587—1604 Markt- und Seerichter zu Dießen, seit 1599 auch Forstmeister, bis 1597 Klosterrichter zu Andechs, † Dießen 2. 7. 1604; ∞ *Landsberg* 21. 1. 1585. *Jacobe Pethin*, T. d. Hieronymus P., Handelsherr zu Schwaz, u. d. Dorothea Ruepp, † Dießen 1. 8. 1638.

Niklas L., Studienjahre in Italien, ca. 1619—1625 Klosterschreiber zu Dießen, † Dießen 8. 7. 1625 (28 J.); ∞ Dießen 21. 1. 1619 *Maria Salome Zanger*.

David Balthasar L., in Bozen erzogen, Schulmeister und Schreiber in Greiffenberg 1651/54, Klosterschreiber in Dießen ca. 1660—69, 1669 Gerichts- und Mautgegenschreiber in Markt, * Dießen 28. 7. 1621, † Markt 30. 9. 1669; ∞ 1650 *Anna*

Benno L., Überreiter in Stetten 1704/26, * Greiffenberg 6. 12. 1654, † Stetten 16. 3. 1726; ∞ I. *Rumeltshausen* 28. 1. 1681 *Anna Heyß*, T. d. Michael H., Überreiter, u. d. Catharina, † Stetten 25. 6. 1705; ∞ II. *Dachau* 16. 11. 1705 (Verlöbnis Stetten 14. 10.) *Ursula Ungleich*, T. d. Sebastian U., Bürger u. Weber z. *Dachau*, u. d. Margareth, * *Dachau* 5. 10. 1673, † Stetten 24. 4. 1741. 9 Kinder I. Ehe — 6 Kinder II. Ehe.

I. *Franz Anton L.*, Überreiter in Stetten, * Stetten 15. 2. 1709, † Stetten 3. 9. 1738; ∞ *Rumeltshausen* 23. 11. 1728 *Maria Rosa Kelle*, T. d. Johann K., Überreiter in Ismaning, u. d. Magdalena, † Stetten 2. 8. 1755 (∞ II. Dezember 1738 Veit Happacher, Überreiter in Stetten). 5 Kinder.

1. *Johann Sebastian L.* = IIa

2. *Johann Anton L.*, Überreiter in Stetten, später Halbbauer in Günding, * Stetten 19. 12. 1734, † Günding 1. 1. 1789; ∞ I. *Mitterndorf* 7. 10. 1765 *Maria Bröbstl*, Bauernstochter aus Arnbach, Witwe nach Johann Clas, Bauer in Günding, † Günding 6. 4. 1786; ∞ II. *Mitterndorf* 18. 7. 1786 *Maria Kiemer*, T. d. Joseph K., Bauer in

Weyern, u. d. Theresia (∞ II. *Mitterndorf* 9. 6. 1789 *Johann Nottenstein*, Bauer in *Breitenau*).

IIa *Johann Sebastian L.*, Überreiter in Stetten 1767/93, * Stetten 28. 10. 1731, † Stetten 21. 2. 1800; ∞ *Rumeltshausen* 26. 2. 1763 *Maria Ursula Pentenrieder*, T. d. Georg P., Wirt in Haimhausen, u. d. Ursula.

12 Kinder:

1. *Anton L.*, Linie zu Polln = IIIa

2. *Johann Sebastian L.*, Linie zu Ampermoching = IIIb

3. *Johann Georg L.*, Linie zu Pullhausen = IIIc

4. *Johann Cantius L.*, Linie zu Günding = III d

IIIa *Anton L.*, ? Förster in Schrobenhausen 1790/1802, ? Florybauer in Rettenbach (Pf. Vierkirchen), Gütler zu Polln, Austräger in Webling, * Stetten 9. 4. 1764, † *Dachau* 31. 3. 1837; ∞ I. v. 1793 *Maria Harreißer*, † n. 1796; ∞ II. v. 1808 *Maria Anna Wastian*, Bauernstochter von Unterweilbach, * 1774/75, † Polln 28. 10. 1817.

5 Kinder bekannt:

IVa *Leonhard L.*, Gütler in Polln Nr. 1, * *Dachau* 2. 11. 1796, † Polln 14. 1. 1835; ∞ *Dachau* 25. 4. 1826 *Anna Maria Sedlmair*, T. d. Jacob S., Bauer in Schönbrunn, u. d. Catharina Freytag, * 3. 2. 1805. 5 Kinder:

1. *Michael L.*, Bauer in Polln Nr. 3, * Polln 12. 1. 1827, † Polln 24. 2. 1879; ∞ *Dachau* 5. 7. 1859 *Anna Maria Kugler*, T. d. Matthias K., Gütler in Mitterndorf, u. d. Maria Reischl, * Mitterndorf 13. 11. 1837 (∞ II. *Dachau* 21. 11. 1881 *Michael Hackl*).

6 Kinder

2. *Leonhard L.*, Förster in Neunzert, später Gütler in Karlsfeld Nr. 14, * Polln 20. 5. 1828, † *Karlsfeld* 11. 10. 1863; ∞ *Feldmoching* 5. 2. 1860 *Veronika Glanzinger*, T. d. Ulrich G., Zimmermann, u. d. Elisabeth Volk, * *Allach* 24. 1. 1827 (∞ II. *Feldmoching* 3. 2. 1864 *Johann Georg Eberle*).

2 Töchter

IIIb *Johann Sebastian L.*, Bauer in Ampermoching, * Stetten 4. 4. 1765, † Ampermoching 8. 7. 1804; ∞ Ampermoching 1. 4. 1788 *Apollonia Hörll*, T. d. Thomas H., Bauer in Handenzhofen (Pf. Röhrmoos), u. d. Eva, † Ampermoching 10. 10. 1831.

9 Kinder:

1. *Matthias L.*, * Ampermoching 12. 2. 1792, heiratet am 11. 4. 1815 nach *Niederroth*.

2. *Thomas L.*, Schmidbauer in Hebertshausen, verkauft den Hof und zieht nach *Dachau* und *Appercha*, * Ampermoching 19. 12. 1793, † *Dachau* 2. 5. 1859, begr. Ampermoching 4. 5.; ∞ *Hebertshausen* 30. 6. 1829 *Katharina*, Witwe nach *Wendelin Mooseder*, † *Appercha* 21. 4. 1857.

Nachkommen aus dieser Linie nicht bekannt.

IIIc Johann Georg L., kauft das Stölzlanwesen in Pullhausen, Haus Nr. 1 (1/2 Hof, Grundherr Kl. Beuerberg), * Stetten 9. 4. 1767, † Pullhausen 14. 8. 1823; ∞ Pellheim 22. 9. 1787 Ursula Froschmair, T. d. Peter F., Bauer in Günding, u. d. Ursula, * Günding 13. 6. 1766, † Sulzrain (bei ihrer T. der Kreitmayerbäuerin) 28. 3. 1837.

10 Kinder:

1. Georg L. = IVb

2. Johann Baptist L. = IVc

IVb Georg L., Hausschmied- bzw. Seppbauer zu Pellheim Nr. 8, * Pullhausen 7. 1. 1797, † Pellheim 17. 5. 1833; ∞ Pellheim 20. 11. 1832 Ursula Niedermair, T. d. Leonhard N., Seppbauer, Pellheim, u. d. Maria Hueber, Hoferbin, * Pellheim 30. 10. 1809, † Pellheim 23. 1. 1873 (∞ II. Pellheim 10. 2. 1834 Georg Lang, Seppbauer, * Pellheim 25. 3. 1807, † Pellheim 17. 3. 1869).

2 Kinder:

1. Andreas L. = Va

IVc Johann Baptist L., Stölzlbauer in Pullhausen Nr. 1 bzw. Nr. 3, * Pullhausen 5. 5. 1804, † Pullhausen 18. 3. 1851; ∞ Pellheim 22. 7. 1828 Helena Schallerermayer, T. d. Leonhard Sch., Mairnhäuserbauer in Günding, u. d. Apollonia Mayr, * Günding 18. 1. 1802, † Dachau 1. 11. 1869, begr. Pellheim 4. 11. 3 Söhne:

1. Leonhard L. = Vb

Va Andreas L., erheiratet den Hof Oberbachern Nr. 24, * Pellheim 3. 10. 1833, † Oberbachern 5. 1. 1895; ∞ Bergkirchen 13. 6. 1865 Creszenz Fendt, Wirtstochter von Deutenhausen, Ww. n. Michael Weißenbeck.
6 Kinder, u. a. Andreas L. (31. 3. 1866—24. 8. 1937), ∞ 16. 7. 1901 Theresia Kronschnabl, dessen Nachkommen noch auf dem Wirtsanwesen sitzen.

Vb Leonhard L., Stölzlbauer in Pullhausen, * Pullhausen 6. 11. 1830, † Pullhausen 6. 1. 1876; ∞ Pellheim 22. 11. 1853 Anna Maria Gail, T. d. Georg G., Bauer zu Pullhausen, u. d. Maria Anna, * Pullhausen 11. 1. 1833.

16 Kinder:

1. Leonhard L. = VIa

2. Jakob L. = VIb

3. Maria L., * Pullhausen 9. 8. 1862, ∞ Pellheim 19. 10. 1881 Florian Huber, Maisingerbauer in Oberweilbach Nr. 1, verkauft an Joseph Riedmeier, s. u.

4. Peter L. = VIc

5. Kreszentia L., * Pullhausen 9. 12. 1874, ∞ Pellheim 23. 10. 1894 den Lehrer Sollmeier von Pellheim.

VIa Leonhard L., Stölzlbauer zu Pullhausen, * Pullhausen 20. 8. 1856, † Pullhausen 2. 10. 1928; ∞ I. Pellheim 28. 5. 1877 Katharina Plank, T. d. Josef P., Zacherlbauer von Goppertshofen, u. d. Theresia, * Goppertshofen 10. 11. 1856, † Pullhausen 10. 7.

1886; ∞ II. Pellheim 12. 10. 1886 Theresia Kiening, T. d. Josef K., Anderlbauer von Weihern, u. d. Maria, * Weihern 24. 10. 1861, † Pullhausen 14. 9. 1926.

17 Kinder:

1. Leonhard L., durch Einheirat Eichingerbauer, dann Maisingerbauer von Oberweilbach Nr. 3, * Pullhausen 21. 11. 1879, † Oberweilbach 14. 2. 1950; ∞ Oberweilbach 7. 6. 1910 Anna Mayr, T. d. Johann M., Eichingerbauer, Oberweilbach, u. d. Anna Welsch, * Oberweilbach 14. 7. 1884, † Oberweilbach 10. 3. 1957.

10 Kinder, von denen Joseph L. (* 19. 3. 1912) den Hof übernommen hat.

2. Katharina L., * Pullhausen 15. 2. 1882, ∞ 28. 10. 1902 Joseph Riedmeier, der den Maisingerhof zu Oberweilbach kauft, aber bereits 1913 nach Fürstenfeldbruck verzicht.

3. Maria L., * Pullhausen 31. 7. 1883, ∞ Pellheim 24. 11. 1908 Sebastian Deichl, Wengerbauer in Mitterndorf.

4. Anna L., * Pullhausen 1. 5. 1895, † Assenhausen 20. 12. 1957, ∞ Pellheim 5. 5. 1925 Peter Reischl, Maxbauer in Assenhausen Nr. 6.

5. Joseph L., * Pullhausen 24. 1. 1903, † Pullhausen 14. 8. 1972, Stölzlbauer in Pullhausen; ∞ Pellheim 26. 5. 1925 Theresia Kranz, T. d. Joseph K., Gerblbauer in Pellheim, u. d. Katharina Böswirth aus Hebertshausen.

8 Kinder, von denen Georg L. (* 26. 4. 1937) den Hof übernimmt.

VIb Jakob L., * Pullhausen 20. 7. 1861, † Rumeltshausen 17. 8. 1886, Gastwirt zu Rumeltshausen; ∞ Rumeltshausen 24. 1. 1882 Creszentz Göttler, T. d. Joseph G., Wirt z. R., u. d. Monika Zotz aus Niederroth, * Rumeltshausen 24. 11. 1861, † Rumeltshausen 25. 2. 1887.

3 Kinder:

1. Leonhard L., * Rumeltshausen 5. 10. 1883, stirbt in jungen Jahren, worauf Jakob L. die Wirtschaft an seinen Schwager Göttler verkauft.

VIc Peter L., * Pullhausen 22. 11. 1869, † Arzbach 25. 4. 1893, erwirbt das Pastbauernanwesen Arzbach Nr. 8; ∞ Arzbach 10. 5. 1892 Maria Pfundmayr, T. d. Bartholomäus Pf., Bauer in Arzbach, u. d. Theresia Weißenbeck, * Arzbach 22. 4. 1873, † Arzbach 3. 12. 1920, wverh. Arzbach 26. 9. 1893 Johann Obermeier aus Günding (4 Kinder).

Sohn:

1. Joseph L., * Arzbach 24. 3. 1893, Pastbauer in Arzbach; ∞ Arzbach 5. 7. 1927 Rosalia Blank, T. d. Joseph B., Bauer in Kleininzemoos, u. d. Rosalia, * Kleininzemoos 26. 10. 1903, † Arzbach 18. 5. 1936.

4 Kinder, davon drei überlebende Töchter. Theresia L. (* 3. 10. 1930), ∞ 11. 5. 1954 Georg Hörmann aus Rudelzhofen (* 13. 9. 1926), der den Hof übernimmt.

III d *Johann Cantius L.*, * Stetten 20. 10. 1771, † Günding 1. 7. 1830, Huberbauer in Günding (ganzer Hof zur Hofmark Indersdorf gehörig); ∞ Mitterndorf 19. 5. 1795 *Maria Pläbst*, T. d. Joseph P., Huberbauer in G., u. d. Anna Näsl, * Günding 23. 10. 1768, † Günding 1. 5. 1825.

10 Kinder:

1. *Jacob L.* — IV d.

2. *Matthias L.*, * Günding 6. 9. 1807, † Steinkirchen 13. 2. 1880, wohnhaft Steinkirchen Nr. 2.

3. *Johann Baptist L.*, * Günding 8. 10. 1815, † Günding 18. 6. 1898, erheiratet das Mesneranwesen in Günding Nr. 22; ∞ Mitterndorf 10. 5. 1852 *Rosina Wurm*, T. d. Franz W., Schmied in Aich, u. d. Martina Trinkl, * Aich 23. 2. 1812, † 28. 12. 1879, Ww. n. Jacob Wechselberger, Mesner in G.

IV d *Jacob L.*, * Günding 12. 5. 1798, † Günding 26. 6. 1857; Huberbauer in Günding Nr. 16; ∞ Mitterndorf 8. 1. 1839 *Ursula Fendt*, T. d. Andreas

F., Wirt in Deutenhausen, u. d. Maria Heitmair, * Deutenhausen 12. 7. 1820, † Günding 18. 2. 1875, wverh. 29. 9. 1857 Johann Schallermayr, der nach ihrem Tode das Anwesen seiner Stieftochter Maria L. übergibt und sich mit der Witwe Apollonia Schallermayr, gb. Fendt, (* 12. 5. 1829) wieder verheiratet. 9 Kinder:

1. *Kreszentia L.*, * Günding 17. 5. 1848, † Steinkirchen 16. 10. 1915; ∞ I. Steinkirchen 21. 11. 1871; Blasius *Reischl*, * 29. 3. 1846, † 2. 7. 1903, Blankbauer in Steinkirchen; ∞ II. Mitterndorf 19. 7. 1910 Joseph *Widmann*.

2. *Maria L.*, * Günding 2. 12. 1852, † Günding 28. 6. 1878, erbt das Anwesen Günding Nr. 16 zum Huber; ∞ Mitterndorf 21. 9. 1875 Georg *Nottensteiner*, * Breitenau (Pf. Bergkirchen) 15. 5. 1854, † Günding 4. 1. 1906, wverh. 7. 12. 1878 Elisabeth Hainzinger.

Anschrift des Verfassers:

Niklas Frh. v. Schrenck-Notzing, 8121 Rüsselberg, Post Wielenbach.

Die Lokalbahn Dachau-Altomünster

Ein Beitrag zu ihrer Entstehungsgeschichte

Von Tony-Wolfgang Metternich

(Fortsetzung)

Am 2. März 1910 verfügt aber gegen diese Auffassung das Verkehrsministerium eine Führung der Strecke, bei der der Bahnhof Schwabhausen 500 Meter näher an den Ort gerückt wird. Dort befindet er sich noch heute. Durch diese erneute Verlegung fühlt sich jetzt vor allem die Zimmerei Trinkl & Lachner von Oberbachern geschädigt, da sie im Hinblick auf die frühere Planung ein Dampfsägewerk an der Kreuzung der Staatsstraße München—Augsburg mit der Distriktsstraße Fürstenfeldbruck—Indersdorf errichtet hatte, dessen Lagerplatz nur 200 m vom projektierten Bahnhof bei Rumeltshausen liegt, jetzt aber eine größere Entfernung zum Bahnhof Schwabhausen hätte. Sie bittet um die Anlage des Bahnhofs nach der ursprünglichen Planung. Diese Bitte wird jedoch vom Verkehrsministerium abgelehnt.

Weiter weist im September 1910 das Gewerkschaftskartell Dachau die Eisenbahndirektion München darauf hin, daß in Dachau eine größere Zahl geübter Erdarbeiter zur Ausführung der Bauarbeiten bei tarifmäßiger Bezahlung abgestellt werden könnte. Zugleich wird darum gebeten, die Direktion solle derjenigen Baufirma, die mit der Bauausführung beauftragt wird, zur Auflage machen, die hier ortsansässige, ihre Steuern und Umlagen in Dachau entrichtende und sich darum vorzugsberechtigt glaubende Arbeiterschaft bei der Einstellung von Arbeitskräften in erster Linie zu berücksichtigen. Dieser Wunsch entsprach den damaligen Vorschriften für die Vergebung staatlicher Arbeiten.

Anstelle von Webling erhält Breitenau einen Haltepunkt

Das Lokalbahnkomitee Dachau-Altomünster bittet um die Verlegung des geplanten Haltepunktes Webling nach Breitenau bei km 4,15 mit der Begründung, daß Webling mit nur 11 Häusern und 76 Einwohnern eine geringere landwirtschaftliche Bedeutung habe und nahe am Markte Dachau gelegen sei, Breitenau dagegen 89 Einwohner zähle und das Pfarrdorf Pellheim, der Weiler Assenhausen und das Kirchdorf Günding dort Interesse an einem Haltepunkt habe. Drei große Bauern hätten in Erwartung eines Haltepunktes bei Breitenau bei den Wegeverhandlungen großes Entgegenkommen gezeigt. Die Gemeinde Oberbachern, zu der Breitenau gehört, hätte 19 000 M für Grunderwerbungs-kosten genehmigt, wohingegen Etzenhausen für Webling nur 1000 M zugesagt habe. Dieser Antrag wird von der Direktion München dem Verkehrsministerium vorgelegt, dem aber eine Verlegung des Haltepunktes Webling nach Breitenau nur wegen einer Wegeabkürzung von 1100 m aus verkehrswirtschaftlichen Gründen nicht genügend nachgewiesen erschien. Es müßte daher erst festgestellt werden, ob die in dem gestellten Antrag noch angeführten Milchlieferungen wirklich nach München gingen und nicht doch in Dachau verbraucht würden. Eine Klärung dieser Frage sollte durch die Markt-gemeindeverwaltung Dachau und das königl. Bezirksamt Dachau vorgenommen werden. Die Grundbesitzer von Breitenau erklärten sich bereit, den für die Verlegung benötigten Grund und Boden statt für 8 M nur für 6 M pro Dezimal abzutreten. Die amtlichen Erkundigungen über